

Ein Krippenspiel aus Standbildern auf dem Weg

Coronabedingt können wir nicht 100te Menschen gemeinsam dicht an dicht in die Kirche lassen. Das wäre unverantwortlich. Darum könnte es eine „Wandelchristvesper“ geben, vorbei an verschiedenen Bildern bei denen es Texte zu hören gibt, die die Gedanken der Menschen in den Standbildern sind.

Das kann sehr gut funktionieren, ist aber ein enormer logistischer Aufwand und sehr personalintensiv. Wir brauchen 30 bis 50 Mitwirkende für eine Zeit von 15 bis 18 Uhr.

Die Bilder müssen zwingend alle beleuchtet werden. Scheinwerfer, Baustrahler oder Strahler-Stehlampen. Kabel müssen so verlegt sein, dass keiner darüber stolpert.

Der Weg muss klar gekennzeichnet sein, Evtl. braucht es Ordner, die dafür sorgen, dass es in Räumlichkeiten nicht zu großen Staus kommt, Abstände eingehalten werden.

Alternativ werden alle Bilder nur einmal bis dreimal bespielt, indem ganze Gruppen von Zuschauern von einem Bild zum anderen gehen.

Die Spieler sind kostümiert und stellen Szenen der Weihnachtsgeschichte dar. Sie stehen bzw. sitzen über die ganze Zeit in dieser Haltung ohne sich viel zu bewegen. Bis in die Mimik hinein gilt es sich ganz auf die Rolle einzulassen und sie durchzuhalten. Wirklich als Standbild. Das kostet sehr viel Kraft.

So könnte es aussehen:

1. Bild auf der Wiese vor der Rampe zum Glashaus
Die Weisen auf dem Weg - Ein Stern – am Kirchturm oben, den sie sehen
Kamele, Esel, Pferde, wenn möglich.
2. Im Glashaus oben hinten der Palast des Herodes. Glitzerstoffe, Herodes sitzt besorgt auf seinem prächtiger Thron, seine Macht wird bedroht. Die Füße hat er auf einem Untertan stehen, der vor seinem Thron kauert. Eine Wache daneben.
3. In der Tür zum Jugendraum eine Mutter, die um Ihr getötetes Kind trauert. Ein Soldat, der eiskalt seinen Job getan hat.
4. Unterer Ausgang. Auf der Wiese die Hirten mit Ihren Schafen. Sie erleben wie oben vom Fenster aus dem Glashaus oder aus der Küche ein Engel zu Ihnen spricht.
5. Weg um die Hirten herum zum Turmeingang der Kirche.
Vor und im Turm die Bewohner von Bethlehem, die die Menschen, die in ihre Stadt drängen abweisen, sie nicht willkommen heißen. Geht weiter hier ist kein Platz.
6. Vor der linken hinteren Abstellkammer die Wirtin, die Maria und Joseph die Tür zum Abstellraum öffnet, dem Stall. Mitleid mit Geflüchteten.
7. Weg weiter in die Sakristei. Auf der Heizung ein Engel hell erleuchtet, der die Menschen einlädt mit all dem, was sie mit sich herumschleppen einzutreten.
8. Im Altarraum ein Krippenbild. Wenn es gelingt, dann umgeben von großen Spiegeln, so dass die Menschen, die davor stehen sich selbst als Teil des Krippenbildes erkennen.

Dazu leise ruhige Weihnachtslieder von der Orgel. Ganz meditativ. (Maria durch den Dornwald ging, Stille Nacht, Oh du Fröhliche ...)

Die Leute laufen durch den Mittelgang der Kirche. – Hinweis auf Kollekte Schalen zum Sammeln für Brot für die Welt rechts und links. Wenn einige noch verweilen wollen und sich in die Bänke setzen ist das in Ordnung.

Im Ausgangsbereich Pfarrer und Mitarbeiter, die die Hinausgehenden segnen und sie verabschieden.

Dieses Projekt sollte gut beworben werden – Abkündigungen klare Ansage, Zeitung, Presse unbedingt auch einladen. Das ist immerhin etwas, was es so noch nie gab.

Die Texte, die ich für eine vergleichbare Aktion in meiner Schule mit Schülern entwickelt habe, sind nun an den Bedarf für Siebleben angepasst.

Eine wesentliche Aufgabe ist es sofort Mitwirkende zu finden.

Ich kann mir vorstellen, bei der Inszenierung der Bilder mal mit drauf zu schauen. Will es aber keinesfalls als Ganzes verantworten.

Die Dramaturgie der Aufnahmen, beim Einsprechen – Falls wir Aufnahmen machen – bzw. ein Üben mit den Sprechern kann ich übernehmen.

Was ich definitiv nicht schaffe, ist die Gesamtorganisation für dieses Projekt zu übernehmen. Für die technische Umsetzung braucht es auch unbedingt jemand, der das in die Hand nimmt.

Die nächsten Schritte:

Spieler und Sprecher suchen für die Bilder. Mitwirkende für andere Aufgaben.

1. Bild: 3 Weisen
2. Bild: Herodes, Diener, Wache, Gelehrter
3. Bild: trauernde Mutter, Soldat
4. Bild: Engel, 3 – 5 Hirten
5. Bild: 3 Bewohner von Bethlehem
6. Bild: Maria und Joseph, Gastgeber Stall
7. Bild: Engel evtl. mit Kindern
8. Bild: Maria und Joseph, Prophet

Mindestens 23 Spieler

(+ 8 Sprecher – oder im Vorfeld verschieden Leute, die die Aufnahmen einsprechen)

6 Ordner

Organist

2 Personen Kollekte

4 Personen zum Segnen und Verabschieden

BILD 1

1. WEISER – der Forscher

Da, ein Stern. Er strahlt heller als alle anderen Sterne.

Wo kommt er her? Ich kenne ihn nicht?

Warum taucht er dort im Osten auf und was hat er zu bedeuten?

Das muss ein wichtiges bedeutendes Zeichen sein!

Es ist ein Königsstern.

Aber wo kann dieser König geboren worden sein?

In welchem Land? Ich muss dort hin.

Ich muss weiter in meinen Schriften suchen und nachdenken. Hoffentlich werden wir Antworten finden.

2. WEISER – der Aktivist

Wir müssen uns eilen. Wer weiß, wie lange dieser Stern dort uns den Weg zeigt. Wir müssen unbedingt herausfinden, was er zu bedeuten hat.

Nun macht nicht so langsam, packt eure Sachen und treibt die Tiere an, meine Kameraden!

Ich bin sicher: Wir haben da etwas ganz Großes entdeckt, dem wir unbedingt nachgehen müssen.

Ich bin so aufgeregt.

Was das wohl alles zu bedeuten hat?

Kommt, lasst uns aufbrechen, bevor der Stern wieder verschwindet.

3. WEISER – der Zögerliche

Manchmal bereue ich unseren Entschluss. Unsere Reise ist noch viel beschwerlicher, als ich befürchtet hatte. Ich habe große Bedenken.

Ich Sorge mich um die Gefahren auf dem Weg.

Und was ist, wenn wir umsonst losziehen? Wenn gar kein neuer König geboren wurde?

Was ist, wenn wir berfallen, ausgeraubt, verletzt werden? Was wird dann aus unseren Familien?

All diese Fragen halten mich zurück.

Soll ich weitergehen, oder lieber umkehren?

BILD 2

HERODES

Was haben diese Männer da für Fakenews geredet! Ein neugeborener König?

Nein, das kann ich nicht zulassen. Keiner hat neben mir Platz.

Niemand, darf meine Macht in Frage stellen.

Sie erzählen von einem Stern. Das Volk wird ihnen glauben.

Ich muss das Problem lösen.

Meine Gelehrten faseln etwas von Bethlehem.

Ich werde sie dort hinschicken.

Sollen sie nach einem Kind suchen.

Ich werde ihnen meinen Dank aussprechen, ihnen gute Reise wünschen und von ihnen verlangen zu mir zurückzukommen.

Sie sollen mir von dem Kind berichten, damit ich dann weitere Schritte einleiten kann.

Diese Sterndeuter scheinen mir nicht vertrauenswürdig.

Was wenn jemand sie vor mir warnt?

Ich brauche eine Plan B.

Wenn dieser Bengel wirklich König werden sollte, habe ich eine Konkurrenten.

Das kann ich auf keine Fall gebrauchen.

Ich will König bleiben! Ich will die Macht behalten! Niemand darf mich daran hindern.

Aber was, wenn ich nicht erfahre, wie das Kind heißt und wo es lebt?

Ich werde meinen Soldaten schicken. Sie sollen ein Blutbad unter den Säuglingen anrichten.

Dann habe ich ihn auf jeden Fall erwischt. Und werde König bleiben.

GELEHRTER

Eine Vorladung beim König. Das konnte ja nichts Gutes bedeuten.

Wie er mich angestarrt hat!

Das war Hass und Erwartung gleichzeitig.

Ich soll auf seine Fragen antworten. Ein neuer König in Israel. Was für eine Frage.

Da ist es doch egal, was ich sage.

Es kann nur falsch sein – zumindest in seinen Augen.

Herodes ist nicht der versprochene Retter. Er ist ein harter Mann.

Er bringt keinen Frieden. Er bringt Hass und Gewalt.

Aber kann ich ihm das sagen – Niemals.

Das wäre mein sicherer Tod.

Vorsichtig habe ich es gewagt, darauf hinzuweisen, dass Gott einen großen Retter für sein Volk versprochen hat.

„Aus dir Juda soll mir der Retter Israels kommen“ so steht es beim Propheten.

Und Juda – das heißt Bethlehem.

Aber was, wenn ich mich irre?

BILD 3

SOLDAT – Der Eiskalte

Herodes hat uns den Befehl gegeben, nach Bethlehem zu marschieren. Dort sollten wir alle Kinder unter 2 Jahren mit dem Schwert töten.

Diese Aufgabe erreicht eine neue Dimension der Grausamkeit. Aber ich habe sie sorgsam erfüllen.

Es ist ein Befehl vom König. Und was der König befiehlt, ist auch richtig so.

Ich meine, es sind kleine Babys. Die wir töten werden. Die spüren den Schmerz noch nicht.

Es ist meine Aufgabe als Soldat und ich werde sie erfüllen. Ich denke einfach nicht weiter darüber nach. Hat ja bis jetzt auch immer gut funktioniert. Ich muss sehen, wie ich zurecht komme.

Wenn ich jetzt anfangen, Befehle zu verweigern oder anzuzweifeln, wo kämen wir da hin.

Ich habe keine Angst und lasse Bedenken nicht zu.

Ich habe schon viel miterlebt, aber ich habe immer für die gute Sache gekämpft, für meinen König.

Er ist ein guter König, und er wird schon das Beste für sein Volk tun. Davon bin ich überzeugt.

FRAU

Heute ist der schrecklichste Tag meines Lebens.

Es klingelte an der Haustür. Ich dachte es wäre meine Mutter.

Ich öffnete die Tür – ach, hätte ich es nur niemals getan...

Soldaten stürmen ins Haus. Sie stießen mich zur Seite.

Dann hörte ich nur noch das Schreien meines kleinen Sohns, das urplötzlich verstummte.

Als ich in die Kammer trat, lag er da auf dem Boden und überall sein Blut. Ein Schwer hatte ihn durchbohrt. Sie haben meinen Sohn aus dem Leben gerissen, aus seinem ach so kurzen Leben.

Ich habe ihn verloren.

Was für einen Sinn hat mein Leben noch?

Ich will nicht mehr leben. Ich will bei ihm sein. Bei meinem Baby im Himmel.

BILD 4

ENGEL

Früchtet euch nicht liebe Hirten, ihr braucht wirklich keine Furcht zu haben.

Ich hab egute Nachricht für Euch.

Ein Kind wurde euch geboren und die Herrschaft der Welt liegt auf seiner Schulter.

Und Ihr sollt die Ersten sein, die davon erfahren.

Geht uns schaut es euch an. Ihr werdet es im Stall finden in Windeln gewickelt.

Es liegt in der Futterkrippe.

Dieses Kind ist ein großes Wunder. Gott selbst kommt in ihm zu euch Menschen, um Euch von seiner unbändigen Liebe zu euch zu erzählen.

Aber ihr dürft da nicht so herumsitzen bleiben. Ihr müsst loslaufen, Ihr müsst es sehen wollen, es suchen dieses Geheimnis von Weihnachten.

Los. Los, trödelt nicht rum!

1. HIRTE – der Beeindruckte

Ach Herje, was ist das denn? Ein heller Schein am Himmel – mitten in dunkelster Nacht?

Das kann nicht mit rechten Dingen zugehen.

Wessen unheimliches Werk ist das?

Ich höre „Fürchte dich nicht!“ und ich sehe hin.

Ein Engel. Das kann ja gar nicht wahr sein!

Ein Kind, das noch in Windeln liegt, der Retter der Welt. Das geht über meine Vorstellungskraft.

Dennoch werde ich gehen. Ich will es mir ansehen. Im Stall? Da kenne ich mich aus. Wer weiß?

Noch nie zuvor in meinem Leben, war ich so aufgereggt und gespannt auf die Zukunft.

2. HIRTE – der Fragende

Ein Kind soll unser Retter sein? Hat der Engel recht?

Wird dieses Kind die Welt verändern?

Ich hoffe es sehr! Unsere Welt hat es so nötig, dass es hell wird, dass Gott sich unserer erbarmt! Sollte die Zeit ist gekommen sein, die die Propheten vorhergesagt haben?

Ich bin nicht überzeugt, dass dieses Kind ein Wunder und ein Zeichen Gottes ist.

Ab er etwas neugierig bin ich doch geworden. Kommt, dann gehen wir mal.

BILD 5

1. BEWOHNER BETHLEHEMS – der Fremdenhasser

Ihr braucht gar nicht erst versuchen hier herauf zu kommen. Alles voll. Ich warne Euch.
Ich hetze meine Hunde auf euch, wenn Ihr meinem Haus zu nahe kommt.

Alltes Gesocks, Bettler, Fremde, Neger, Flüchtlinge, Schmarotzer!

Ja, ja , erzählt mir noch mehr. Ihr hattet keine andere Wahl, musstet los auf die Flucht.
Der Kaiser hat es befohlen? – Sind doch alles Geschichten, Ausreden.

Ihr wollt euch doch nur bei uns hier breit machen.
Unsere festen Häuser und Sozialleistungen wollt ihr haben. Aber das könnt ihr vergessen.

Haut ab, verpisst euch. Hier seid ihr nicht willkommen.

2. BEWOHNER BETHLEHEMS – der Geschäftsmann

Aus allem kann man Profit schlagen, Mein Hotel ist voll besetzt mit bester zahlungskräftiger Kundschaft.

Ich stehe hier und sehe genau, wer das dicke Prote monaise hat. Die spreche ich an, die dürfen rein.

Wenn die Not groß ist, zahlen sie jeden Preis.

Etwas besseres als diese verdammte Volkszählung konnte mir nicht passieren.

Na, Sie da, wie wäre es 250 die Nacht, es ist nur eine kleine Kammer, aber besser als auf der Straße,
hab ich nicht recht? Frühstück kostet extra. Ist alles teuer geworden. Es liegt nicht an mir.

Beschweren sie sich doch beim Kaiser in Rom.

3. BEWOHNER BETHLEHEMS – der Rechtfertigende

Wirklich traurig, diese vielen Menschen, die kein Dach über dem Kopf finden.
Es ist ja wie zu Kriegszeiten, als die vielen Fremden kamen und hier Unterschlupf suchten.

Tja, nur gut, dass uns das erspart geblieben ist. Der Kamin ist geheizt, der Braten im Ofen, wir werden
gemütlich Weihnachten feiern. Leider müssen wir die Türen verschließen.

Wir wollen da doch unter uns bleiben. Gäste sind ja gerade auch nicht erlaubt. Also, so gern ich helfen
wollte, ich darf ja gar nicht.

Und ehrlich, das ist mir auch ganz recht. Wer weiß, was man sich für Viren und Keime einfängt, wenn man
Fremde ins Haus lässt.

Ach ja, was für eine harte Welt, was für eine harte ungerechte Zeit. Gott sei's geklagt.

BILD 6

WIRTIN

Auch ich habe kein Zimmer für Euch frei. Aber ich sehe eure Not.

Ich sehe die Tränen in Deinen Augen Maria und den verzweifelten Blick bei Dir, Joseph

Dein Kind will auf die Welt kommen, wie könnte ich da Hilfe verweigern?

Aber das was ich euch anbieten kann, ist nicht viel. Ein Stall. Ihr müsst ihn euch teilen mit dem Vieh. Es gibt Stroh und Heu, das muss genügen.

MARIA

Gott sei Dank, dass diese gute Frau uns hilft.

Ein Stall, das hatte ich mir schon anders vorgestellt. Aber ich nehme alles aus Gottes Hand. In ihm sind wir und unser Kind geborgen.

Joseph ist sehr still geworden. Er kann das alles nicht verstehen und hält doch so treu zu mir.

Gut, dass er an meiner Seite ist.

JOSEPH

Nun kommen wir also in einem dreckigen Stall unter. Statt Wiege eine Futterkrippe, na toll!

Ich verstehe nicht, wieso Maria denkt, dass dieses Kind etwas Besonderes ist. Retter der Welt? Das ich nicht lache. Ein Kind von Gott? Um Gottes Willen.

Ach, was solls. Ich halte zu Ihr, ich liebe sie und werde sie nicht verlassen.

Ich werde für Mutter und Kind sorgen, so gut ich kann.

BILD 7

ENGEL

Willkommen! Schön, dass Sie sich auf den Weg gemacht haben. Sie sind weit gekommen, aber das Beste steht Ihnen noch bevor.

Gleich hier hinter dieser Tür erwartet es Sie: Das Geheimnis von Weihnachten. Die heilige Nacht.

Warten Sie kurz, bevor sie eintreten.

Das, was dort passiert, ist keine alte verstaubte Geschichte. Es ist etwas, was heute für Sie und Ihr Leben Bedeutung hat.

Ein Kind wird Ihnen geschenkt, von dem Gottes Liebe in die Welt bis in Ihr Herz strahlen will. Gott selbst kommt zu uns in unsere Dunkelheit, damit es hell werde.

Ich kann Ihnen das Geheimnis nicht erklären. Aber ich weiß, dass das ganz echt ist und dass das, was dort gerade passiert, extra für Sie passiert.

Es ist Ihr persönliches Weihnachtsgeschenk, was da auf sie wartet.

Nun gehen sie schon! Schauen Sie - mit dem Herzen! Lassen Sie sich von Gott beschenken!

BILD 8

MARIA

Heute ist ein guter Tag. Ich halte Jesus, mein Kind, im Arm.

Fremde Menschen kommen in unser Haus, sie schauen, sie staunen, sie ahnen.

Sie sagen unser Kind wäre ein König. Woher wissen sie dieses Geheimnis?

Sie haben ihn reich beschenkt. Ein Kästchen mit Gold, eine Schale mit Weihrauch und einen Krug mit Myrrhe. Womit haben wir armen Leute das verdient?

Ich kann nicht schlafen. Ich habe so viele Fragen im Kopf. Und ich muss aufpassen auf mein Kind.

JOSEPH

Es ist irritierend. Diese vielen Menschen, die kommen. Wir sind doch keine Tiere im Zoo.

Sie wirken modern, gebildet, reich. Und sie kommen trotzdem zu uns und fallen vor unserem Kind auf die Knie. Sie bringen wertvolle Geschenke. Sie sehen einen großen König in diesem Kind.

Hat Maria also doch recht gehabt?

Die Menschen entdecken sich selbst, wenn sie hier auf das Kind schauen. Es hält ihnen den Spiegel vor. Sie entdecken ihre eigene Bedürftigkeit und Not.

Es berührt sie tief, wenn sie den Zweifel aufgeben und sich darauf einlassen.

Das fällt auch mir schwer. Es ist alles so fremd und gleichzeitig so heil.

PROPHET

Und Gott wird abwischen alle Tränen von Ihren Augen. (Offb.7.17)

Es wird ein neuer Spross hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. (Jes 11.1)

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst. (Jes 9.5)

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden. (Joh.1.12)

HERR, unser Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich! Ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind. (Ps 40.6)

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. (Lk.2.14)

Halleluja! Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen. (Ps 106.1)